



Egerische

# Laibacher Zeitung



Freitag den 2. September, 1803.

Laibach, den 2. Sept.

Am 30. Aug. kamen Sr. Erz. der Herr Divisionsgeneral, Fürst zu Rosenberg, samt seinen Adjutanten den Hrn. Oberlieutenant von Kayser, zur Visitation des hier liegenden E. H. Rudolpht. Regiments an Tags darauf am 31. rückte das hier in Garnison liegende Obristbataillon des besagten Regiments unter türkischer Mast in das nächst Kaltenbrunn abgestochene Lager, wo diese Mannschaft täglich in den Waffen geübt wird. Als die Mannschaft um Holz und Stroh zu hohlen abmarschirt war, ließen Sr. Erz. auf der Fahnenwache Alarm schlagen, um sich zu überzeugen, ob die Mannschaft attent seye. Auf den Alarm lief die Mannschaft in der größter Eile zu ihrem Gewehre, und formirte sich in der größten Geschwindigkeit ordentlich, so zwar, daß Sr. Erz. ihre vollkommene Zufriedenheit äußerten.

Bologna, den 21. Aug.

Laut Briefen aus Ancona haben die Algierischen Korsaren das Adriatische Meer ganz geräumt; eine Eskadre von 8 Engländischen Schiffen hat sie aus diesen Gewässern vertrieben.

Livorno, den 21. Aug.

In unsern Blättern wurde neulich die Erwähnung gemacht, daß eine Englische Fregatte unweit von Malta auf ein Kaiserliches Geschwader gestossen sey, von welchem sie zur Ergebung aufgefordert worden, aber solche verweigert habe. Die Fregatte wurde also von den Korsaren angegriffen, welche

sich auch tapferste vertheidigte; die Fregatte gewann Wind, und konnte sich noch von ihrem nahen Untergange retten. Man fügte bey, daß diese Fregatte gleich nach ihrer Ankunft in Malta von diesem Vorgange Bericht erstattet habe, worauf ungefähr zwey Englische Kriegsschiffe und zwey Fregatten ausliefen, das Algierische Geschwader einholten, solches schlugen, 7 Schiffe in Grund bohrten, und die übrigen 6 übel zugerichtet mit der Flucht sich retten mußten. Nun haben wir die Nachricht, daß der Dey von Algier, sobald er diese seine Niederlage erfahren, alle auf diesem Plage angelegene Kaufleute in Arrest nehmen ließ, und befahl, all ihr Eigenthum zu konfiszieren. Dieses barbarische Benehmen kam bald dem Admiral Nelson zu Ohren. Er segelte also mit seinem ganzen Geschwader, bestehend aus 7 Fregatten, nach Algier ab; und sobald er im Gesichte des Havens angekommen, sandte er ein Parla mentairschiff ans Land mit Forderungen, die diesen Vorgang beabsichtigten, allein auch dieses wurde von den Barbaren verhaftet. Als der Admiral das Schiff nicht mehr zurückkommen gesehen, ließ er das Geschwader gegen die Stadt vorrücken, und begann gegen Mitternacht mit Bomben und glühenden Kugeln ein schreckliches Feuer, welches mit so einer Wuth unterhalten wurde, daß alle Algerer in größten Schrecken und Befäubung geriethen. Es wurde also vom Dey ein Parla mentairschiff an Nelson abgesandt; allein dieser erwiederte, daß er erst in einigen Stunden eine Antwort ertheilen kön-



ne: inbessen hielt das Feuer ununterbrochen und mit unfäglichem Schaden der Stadt an. Hierauf erschien ein zweytes Algierisches Schiff, und der Parlamentair gab vor, daß der Bey geneigt sey, jeden Vergleich einzugehen, wenn man nur von Beschädigung der Stadt abstände. Es heißt also, daß Admiral Nelson nach einem 10stündigen Bombardement die Freylassung aller Engländer, die Zurückgabe ihres Eigenthums, und Gutmachung der Schäden verlangt habe; allen Sklaven von jeder Nation soll die Freyheit gegeben, und diese sollen auf die Englischen Kriegsschiffe gebracht werden; daß keine Sklaven von den beyden Nationen, nämlich, von Neapel und Toskana gemacht werden dürfen, überdies noch, daß auf der Stelle 500,000 Zechini ausbezahlt werden müssen. Dies ist der Seebericht, wovon man die Bestätigung gewärtiget, die sehr erwünscht wäre, um einmal den Stolz dieser Barbaren, die jedes Gesetz und jede Nation verhöhrend mit Füßen treten, gedemüthiget zu sehen.

## D e u t s c h l a n d.

Der Gegenstand, der jetzt viele denkende Köpfe beschäftigt, und dessen genaue Kenntniß bald vor das Publikum kommen dürfte, ist das Konkordat, welches von dem deutschen Reiche mit dem römischen Stuhle abgeschlossen werden wird. Daß es wenigstens eben so gut dem Geiste des Zeitalters anpassen, ja vielleicht zu manchen Lokalrückichten noch vorzüglicher werden könnte, als das französische, dafür ist der Kuruzkanzler, Deutschlands erster und einziger geistlicher Reichsfürst, dafür ist Dalberg, der bekannte Beförderer der Humanität und wahrer Aufklärung eine sichere Gewährleistung.

Frankfurt den 12. Aug.

Der erste Konsul hat (wie bekannt,) vor seiner Abreise von Brüssel Kouriere an verschiedene Europäische Höfe abgeschickt. Man will wissen, daß er in Vereinigung mit dem Preussischen Kabinette den Vorschlag zu einer Vereinigung aller Europäischen Mächte mache, nicht um England zu stürzen, sondern um demselben Frieden zu gebieten, und ihm den politischen Standpunkt anzuweisen, auf welchem es künftig zu stehen hat, ohne noch ferner die Ruhe von Europa gefährden zu

können. Dies wäre freylich nichts geringeres, als ein neuer Völkerbund zu einem ewigen Frieden, wenn anders das Menschengeschlecht, so wie es jetzt ist, eines ewigen Friedehaltens fähig seyn sollte.

Leipzig, vom 17. Aug.

Da das hiesige Gesinde, so wie an vielen andern Orten, sehr verdorben ist, so hat die Leipziger Polizeybehörde eine Gesindeexpedition errichtet, und hierauf eine neue Gesindeordnung vom 2. May d. J. erlassen, welche bisher den gefährlichsten Folgen entzweyht. In derselben wird dem Gesinde nicht bloß Gehorsam und Treue gegen seine Herrschaft, oder Brodgeber, sitlich gutes Betragen und Enthaltung einer ungebührlichen Kleidertracht, so, wie alles übermäßigen Aufwandes eingeschärft, sondern es werden auch die zweckmäßigen Vorschriften ertheilt, um das Gesinde unter der Aufsicht der aufgestellten Expedition zu erhalten. Im Uebertretungsfalle dieser Vorschriften werden den Diensthöten körperliche, den Dienstherrn aber Geldstrafen angedroht.

Hannover, den 15. Aug.

Der General Mortier hat folgenden Generalbefehl bekannt gemacht: „ Mißbräuche ohne Zahl geschehen täglich durch Requisitionen von Fuhrwerken. Diese Mißbräuche sind den Unterthanen des Landes um so nachtheiliger, da sie in den jezigen Zeiten ihrer Pferde zur Beendigung der Erdtrögegeschäfte so sehr bedürfen. Der kommandirende General en Chef befehlet, folchemnach: Es soll niemandem, er sey, wer er wolle, ein Fuhrwerk verabsolget werden, ohne eine schriftliche Aufforderung eines Generals oder des Kommandanten eines Orts, welche außerdem jederzeit, so weit es möglich, von einem Kriegskommissair vidimirt werden soll. Eine solche Ausfertigung soll jedesmal gedoppelt geschehen, einmal für denjenigen, der das Fuhrwerk erhält, zweitens für den Beamten, oder die Magistratsperson, die das Fuhrwerk zu stellen hat. Der kommandirende General en Chef befehlet, daß diese Arten von Forderungen mit der größten Mäßigung, und nur in den Fällen wirklicher Bedürfnisse geschehen sollen.“



## Frankreich

Als eine besondere Episode verdient aus dem Journal de Paris folgender Vorschlag angeführt zu werden:

„Es ist die Pflicht eines jeden rechtschaffenen Franzosen, sagt der Verfasser, nach seinen Kräften dazu beizutragen, daß ein stolzer Feind gezüchtigt werde; deswegen schlage ich ein neues Mittel vor, um 50,000 von unsern tapfern Kriegeren auf dieses verworfene Land auszuführen. Sie sollen eine eigene Wasser- miliz bilden, sie sollen ohne Fahrzeug und Schiff dahin gelangen. Fünfzig tausend Fässer, die gut verwahrt und flott sind, sollen ihnen statt Reitpferde dienen. Auf beyden Seiten eines jeden Fasses befindet sich eine Art von Ruder, welche durch die Füße in Bewegung gesetzt werden können. In diesen Fässern findet man beydes, die Lebensmittel und die Munition des Reuters. Auch eine Art von Steigbügeln könnten um mehrerer Sicherheit willen angebracht werden.

Die Tapfern, welche auf diesen Fässern reiten, mögen sich in gewisser Anzahl mit einer Kanonierschaluppe vereinigen, und mit dieser gemeinschaftlich agiren.“

Der Moniteur sagt in einem Schreiben aus Hannover: „Der Minister der hannoverschen Regierung in London, Herr von Leuthe, stellte dem Könige, bey Ueberreichung der Euflinger Convention, mit der Bitte, sie zu ratifiziren, zugleich die traurigen Folgen vor, welche die Weigerung für das Land haben würde. Der König habe hierauf die Capitulation in Stücke zerrissen, und sey in den fürchterlichsten Zorn gerathen.“

Zu den ausgezeichneten Anstalten, die im Departement der Untermaas zum Empfange des ersten Consuls getroffen worden waren, gehört ein von der Stadt Roermünde nach Maastricht gesandtes Musikcor, welches aus 24 jungen Kunstliebhabern bestand, die als Kamelucken gekleidet waren. Die Gemahlin des Präfekten desselben Departements hatte aus ungefähr dreißig 14 bis 15jährigen Töchtern der Stadt Maastricht, eine Art von Ehrenwache gebildet, welche den Dienst bey Madame Bonaparte versehen sollte. Bey dem Besuche, den der erste Consul in Brüssel in der Spizern

manufaktur der Madame Vander-Boeght machte, präsentirte die jüngste Tochter dieser Dame der Madame Bonaparte einen Feuerschirm von Spizen, der ein wahres Meisterstück ist. Man sieht darauf den Helden ganz bewaffnet; auf das Schild ist der Namenszug N. B. Unter seinen Füßen die Zwiétracht und die Faulheit. Der Genius des Sieges setzt ihm einen Lorbeerkranz auf, und Mercur, der Gott des Handels, reicht ihm einen Oehlzweig dar. Diese Arbeit ist mit einem Faden gemacht, wovon das Pfund 2000 Fr. kostet. Er ist so fein, daß der Boden fast unbemerkbar ist. Im heutigen Journal von Paris steht die Beschreibung der Rückkehr Heinrichs des Großen nach Paris, als er im Jahre 1606. eine Reise in seinen Staaten gemacht hatte. Der Beschluß lautet: Als er nach Paris zurückkam, bekam er von der Stadtobrigade und vom Volke den Namen: Heinrich der Große!

Paris, den 15. Aug.

Das hiesige Publikum beschäftigt sich jetzt mit der Frage: Wenn wird die Landung auf dem feindlichen Boden Statt haben? Wenn, wie man behauptet, der erste Consul diese erstauenswürdige Expedition mit 200,000 Mann unternehmen will, so werden hierzu nicht bloß einige tausend, sondern 8 bis 10,000 Schiffe aller Art erfordert, die zugleich auslaufen, und gleichsam den ganzen Kanal zu ein- und eben derselben Zeit bedecken müssen. An diesen wird allerdings mit der größten Anstrengung in ganz Frankreich gearbeitet; aber die Erbauung so vieler Schiffe erfordert doch Zeit. Vor dem Winter ist also an diese Unternehmung nicht zu denken.

Amsterdam, den 12. Aug.

Die Englischen Vorschläge, welche unter russischer Vermittlung zum Frieden führen sollen, sind folgende: Die Republik Holland soll ein von Frankreich ganz unabhängiger Staat seyn; eben so die Schweiz; Hannover soll zurückgegeben, und Italien bis auf Piemont, von den Franzosen geräumt, auch der König von Sardinien entschädigt werden. Alle diese Punkte sollen nach dem Sinne, des russischen Kaisers seyn. Sonderbar, daß Malta gar nicht erwähnt wird.



London, den 6. Aug.

Alle englische, nach Deutschland, Italien &c. bestimmten Briefe gehen nun über Husum in Dänemark. Briefe aus Lissabon melden: Der erste Konsul Bonaparte habe eine Armee nach Portugal schicken wollen, um die Häfen desselben den Engländern zu verschließen; allein der König von Spanien habe sich geäußert, daß er dies als eine Kriegserklärung ansehen würde. Hierauf sey französisch. Seit von Portugal eine Million Pf. Sterl. verlangt worden. Die Minister haben das Anerbieten des Prinzen von Wallis, gegen die Franzosen ein Kommando zu übernehmen, abgelehnt. Darüber beschwerte sich Herr Fox im Parlamente, und sagte: Warum will man dem Thronerben kein Kommando geben? Ist er zu alt? ist er zu jung? Seit 1782. ist der Prinz doch Oberst: soll er in dieser Eigenschaft unter dem Befehl eines Generalmajors stehen, der sein Stallmeister ist? Herr Adington erklärte: Er habe von Sr. Majestät dem Könige keinen Auftrag, diese Frage zu beantworten. Uebrigens wären ja schon 4 königl. Prinzen bey der Armee angestellt: der Herzog von York als Feldmarschall, und 3 andere als Generalleutenants. — Der Enthusiasmus, sich zu bewaffnen, ist gegenwärtig in Großbritannien so groß, daß sich wirklich mehr Freywillige melden, als die Regierung nöthig zu haben glaubt. Der Kriegssekretaire sagte gestern im Parlamente: Daß die Regierung vor der Hand aus der ganzen Zahl der Freywilligen 280,000 Mann auslesen werde, sich aber die Uebrigen auf den Fall des Bedürfnisses vorbehalte. Wenn es nöthig ist, können wir dem Feinde in den ersten 24 Stunden nach der Landung eine Million bewaffneter Menschen entgegen stellen.

### Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach Berichten aus Neapel ziehet der Französisch General St Cyr seine Truppen an den Neapolitanischen Küsten zusammen, um solche nach Griechenland einzuschiffen.

Unter der Verlassenschaft, der unlängst in Wien verstorbenen Gräfin Cohary, sind gegen 1,800,000 fl. in Dukaten, und Konventionsgeld vorgefunden worden.

Bey Konstantinopel soll sich nun doch eine große türkische Armee zusammenziehen, um in der europäischn Türkei die Ruhe wieder herzustellen. — Es heißt, der Kurfürst von Sachsen werde einen Besuch in Wien machen.

Ein Doubliner Buchdrucker, welcher die Proklamation der Rebellen, und auch vormals eine Zeitung, Arthur Connors, gedruckt hatte, ist, so wie auch ein verdächtiger katholischer Priester, arretirt worden. Eine patriotische Ermahnung des hißigen Erzbischofes ist von allen Kanzeln verles. u.

Portugal soll von Frankreich das Versprechen der Neutralität erhalten haben, dafür es demselben eine Million Sterling bezahlen will.

Um Paris herum, und in vielen Gegenden Frankreichs herrscht eine große Dürre.

Die alte Sitte, daß bey der Ernennung neuer Kardinäle auf dieselben häufig Satiren und Pasquillen öffentlich angeschlagen werden, dauert in Rom noch fort, und man hat erst kürzlich wieder gegen die vom Papste neu ernannten Kardinäle, besonders gegen den Kardinal Fesh, auf öffentlichen Plätzen mehrers Schmähchriften gefunden, weil die neuen Kardinäle gegen das Volk nicht so freygebig mit ihren Geschenken gewesen sind, als bey ähnlichen Gelegenheiten Sitte ist.

Privatbriefe aus einer gewissen großen Residenzstadt sprechen von wichtigen Ereignissen, die nächstens eintreten dürften, und die man als Folge eines eigenhändigen Briefwechsels, der seit einigen Monaten zwischen zwey mächtigen Monarchen geführt worden, ansieht.

Die Militärkonscription findet in Italien fortdauernd große Hindernisse, und bewirkt hin und wieder Mißergüßen; der Vizepräsident hat aber demohingachtet von der franz. Regierung Befehl, sie mit der größten Strenge zu vollziehen.